



„Ernährungssouveränität“ – Prioritäten der Gewerkschaften

Tagung, 3. November 2009

Vania Alleva
Mitglied der Geschäftsleitung Unia

Allgemeine Ernährungssouveränität im globalen Kontext Das geht uns alle etwas an!

- Mehr Menschen leiden an Hunger (Schätzungen 1,2 Mia)
- Konzentration der Kontrolle über die Nahrungsmittelproduktion in den Händen weniger Konzerne
- Zerstörung lokaler, kleinflächiger Landwirtschaft
- Finanzspekulationen
- Heute müssen 70% der Länder der südlichen Hemisphäre Lebensmittel importieren

„Ernährungssouveränität ist das Recht der Völker auf gesunde und kulturell angemessene Nahrung, die mit ökologischen und nachhaltigen Methoden produziert wurde, und das Recht, ihre Nahrungs- und Landwirtschaftssysteme selbst zu bestimmen. Die Vorstellungen und Bedürfnisse jener, die Nahrung produzieren, verteilen und konsumieren werden ins Zentrum von Ernährungssystemen und –politiken gestellt und nicht die Ansprüche von Märkten und Unternehmen.“

Erklärung Nyéléni, 2007

Mit Blick auf die Schweiz und die Länder des Nordens...

... darf Ernährungssouveränität nicht heissen

- **besondere Arbeitsbedingungen schaffen, sondern die „landesüblichen“ Bedingungen müssen auch für die Landwirtschaftsbranche gelten. Dies sowohl für die Produzenten selbst als auch für ihre Angestellten**

... muss Ernährungssouveränität auch heissen

- **Gute Arbeitszeit- und Lohnbedingungen**
- **Löhne in der Schweiz müssen für ein Leben in der Schweiz ausreichen**
- **Keine Sonderbestimmungen für bestimmte Produktionszweige**
- **Gerechte Entlöhnung der Produktion**

Problemfelder europaweiter Ernährungssouveränität

- **Die Verschiebung landwirtschaftlicher Güter in Europa nur möglich durch „Import“ und Ausbeutung von billigen Arbeitskräften**
- **Delokalisierung der Produktion und der Menschen**
- **Schlechte Bedingungen im Herkunftsland**
-> **Arbeitnehmende werden gegeneinander ausgespielt**
- **Mobilität durch Billigflüge einfacher gemacht?**
-> **Auswirkungen auf Umwelt**

Ausländische Arbeitskräfte wichtig für die Branche, sie verdienen Respekt und Schutz

- **Sehr undurchsichtige Situation**
- **Rechtliche Verbesserungen dank Bilaterale nur bedingt; nach wie vor hohe Prekarisierung**
- **Leben mit Familie in der Schweiz nicht möglich**
- **Fehlende Aufenthaltssicherheit (kurze Bewilligungen bzw. keine Bewilligung) sowie fehlende Aussichten**
-> erschweren den Einsatz für bessere Bedingungen
- ➔ **Einsatz für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen aber auch für Grundrechte nötig**

Was sind gute Arbeits- und Lohnbedingungen Forderungen der LandarbeiterInnen und der Gewerkschaft

- **Mindestlohn von 3'500 (20.- pro Stunde)**
- **13. Monatslohn**
- **Die 45-Stundenwoche auf 5 Arbeitstage verteilt**
- **Eine strenge Überstundenregelung**
- **Vorkehrungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz**
- **Gleiche Arbeitsbedingungen in der ganzen Schweiz**
- **Einheitliches und national verbindliches Vertragswerk!**
- **Unterstellung des Landwirtschaftssektors unter das Arbeitsgesetz**

LandarbeiterInnen produzieren Qualitätsnahrungsmittel und Qualität hat ihren Preis

Anerkennung der Arbeit durch würdige Arbeits- und Lohnbedingungen

Anerkennung und Würdigung des Berufs und des Status „Bauer“